

Cecily von Ziegesar

gossip girl

Lass uns einfach Feinde bleiben

Aus dem Amerikanischen von Katarina Ganslandt



Weshalb dann nur seine Tränen?

vs erste liebesmail des tages

An:

vabrams@constancebillard.edu

Von: aaron.rose@bronxdale.edu

Betreff: Geistesblitz

Ja, ja, ich weiß schon, dass wir uns erst ungefähr vor einer Stunde einen Abschiedskuss gegeben haben, aber auf dem Weg zur Schule ist mir eine geniale Idee gekommen (die U-Bahn-Fahrt von dir zur Schule dauert aber auch ewig!).

Folgendes: Was hältst du davon, wenn wir uns die Abschlussfeier schenken, weil das a) eine zähe Gähnveranstaltung ist, die b) auch unseren Eltern total am Arsch vorbeigeht und du c) gesagt hast, dass du sowieso nicht auf weiße Kleider stehst. Wir könnten uns in meinen Saab setzen, zum Grand Canyon fahren, den Sonnenuntergang anschauen, ein paar hundertprozentig biologisch angebaute Pilze einwerfen und nackt mit den Kojoten unter dem Sternenhimmel tanzen. Ich hab Lust, den Sommer mit dir durchs Land zu fahren und dich im Mondlicht an mich zu drücken. Scheiße, der Gong – ich muss los. Bitte denk drüber nach. Du bist mein Mädchen!

Ich liebe dich, A

d hat plötzlich viele neue freunde

»So. Es sieht aus, als wäre die Entscheidung einstimmig ausgefallen. Dan, du wirst uns dieses Jahr auf der Abschlussfeier mit einer Rede beglücken«, verkündete Mr Cohen, Daniel Humphreys Klassenlehrer an der Riverside-Knabenschule, der einen auf lockerer Kumpeltyp machte und sich von den Schülern gern Larry nennen ließ.

»Äh, was?« Dan war gerade damit beschäftigt gewesen, ein Gedicht in sein schwarzes Notizbuch zu kritzeln, was er ständig bei sich trug. Es hatte den Titel »Mein langer Weg« und handelte von dem abenteuerlichen Roadtrip, auf den er sich bald begeben würde. Da es nichts mehr gab, das ihn in dieser Stadt hielt, hatte er beschlossen, so schnell wie möglich an die Westküste zu fahren, wo er ab dem Herbstsemester am Evergreen College studieren würde. Er hatte sich über die Website des Studentenwerks bereits für einen Sommerjob am College beworben. Gleich nach den Prüfungen würde er sich in sein Auto setzen und quer durch die Vereinigten Staaten nach Olympia im Bundesstaat Washington fahren. Okay, vorausgesetzt er besaß bis dahin ein Auto und den Führerschein.

Oops.

Er hatte sich vorgenommen, auf den Spuren von Jack Kerouac zu wandeln, dem Autor des Kultbuchs »Unterwegs«. Auf seinem Trip an die Westküste würde er in jeder Stadt die schönsten Mädchen aufreißen, exotische Spezialitäten wie Peyote-Kakteen und zweihundertprozentigen Tequila probieren und immer wieder Abstecher machen, um bizarre Sehenswürdigkeiten zu besichtigen – Höhlen mit fünfzig Meter langen Stalaktiten, blutende Felsen oder Kühe mit vier Köpfen. Er hatte trotz seines zarten Alters von siebzehn Jahren schon einiges erreicht: Eines seiner Gedichte war in der renommierten Literaturzeitschrift *The New Yorker* abgedruckt worden, und er war kurzzeitig Sänger der angesagten Rockband The Raves gewesen, aber das reichte ihm nicht – wenn er nach

seiner Höllentour am anderen Ende des Landes ankam, würde er auch noch ein Diplom der Universität des Lebens in der Tasche haben.

*cowgirl-ritt und geschälter maisrodeo, bullenhörner,
longhorns mit stetson, zyklone in kan
sas eine süße aus nebraska vergisst ihren lippenstift im auto
– sie salzt mein fleisch, rührt meine bohnen, spuckt meine
kerne aus*

Oh-oh. Das klingt, als wäre jemand ein bisschen zu lange Rockstar gewesen.

»Der Jahrgang hat dich einstimmig gewählt«, sagte Larry.
»Du darfst dich mehr als geehrt fühlen.«

Dan stand vor einem Rätsel. Er schob sich mit seinem Stuhl zurück, legte seine in abgelatschten blauen Pumas steckenden Füße übereinander und vergrub die Hände in den Taschen seiner abgewetzten Kordhose. »Aber ich hab mich doch gar nicht aufstellen lassen.«

Deutlicher kann man wohl nicht sagen, dass man keine Freunde hat.

Im Klassenzimmer wurde unterdrücktes Kichern laut.

»Du bist der volle Superstar, und wir wollen, dass du uns repräsentierst«, sagte Chuck Bass mit beißender Ironie. In seinem Schoß schlief, zu einer schneeweißen Kugel zusammengerollt, sein Äffchen Sweetie in seinem Lieblings-Outfit, einem hautengen melonenfarbenen T-Shirt, auf dessen Rücken ein knallrosa S gedruckt war. Alle – selbst die Lehrer – hatten sich inzwischen so an den Affen gewöhnt, dass keiner mehr auf ihn achtete, aber Dan lief es bei seinem Anblick immer noch kalt über den Rücken.

»Wir haben uns gedacht, dass du das mit links machst. Du schreibst doch sowieso die ganze Zeit.« Chucks Stimme triefte vor Sarkasmus. Das Kichern wurde lauter.

Dan kippelte mit seinem Stuhl nach hinten. »Sekunde mal, heißt das, dass *du* mich nominiert hast?«

Chuck klappte den Kragen seines fliederfarbenen kurzärmeligen Lacoste-Shirts hoch. »Larry hat doch schon gesagt, dass die Wahl einstimmig auf dich gefallen ist.«

Dans Hände wurden feucht. Es war eine große Ehre, die Rede auf der Abschlussfeier halten zu dürfen, aber er wurde das ungute Gefühl nicht los, dass er nur deshalb gewählt worden war, weil es keine anderen Bewerber gegeben hatte. Er wusste ganz genau, dass er nicht der beliebteste Schüler des Jahrgangs war, weil er sich nie mit irgendwem aus der Schule abgegeben hatte. Das letzte Jahr hatte er sich nur darauf konzentriert, berühmt zu werden und mit seiner früheren besten und jetzigen Exfreundin Vanessa in Williamsburg abzuhängen. Wahrscheinlich waren die anderen Jungs bloß zu sehr damit beschäftigt, schon mal den Schulabschluss vorzufeiern und irgendwie durch die Prüfungen zu kommen, und hatten keinen Nerv, eine Rede zu schreiben.

»Nichts allzu Tiefgründiges, Daniel. Und fass dich ruhig kurz, du weißt ja, dass alle nur darauf warten, ihr Zeugnis in die Hand gedrückt zu bekommen«, riet ihm Larry und zupfte an seinem lächerlichen schmutzig blonden Kinnbärtchen, das ihn zu dem hippen Junglehrer machen sollte, der er überhaupt nicht war.

»Okay«, murmelte Dan zweifelnd. Anscheinend hatte er gar keine andere Wahl.

Chuck klopfte ihm auf die Schulter. »Ach übrigens, wusstest du schon, dass deine lesbische Freundin bald wieder solo ist? Ich hab gehört, ihre ›bessere Hälfte‹ zieht schon wieder aus.«

Meinte er Blair oder Aaron? Dan hatte keinen Überblick mehr darüber, mit wem Vanessa aktuell zusammenwohnte. Er wusste nur, dass *er* es nicht war. Eine Mischung aus totaler Verwirrung und dumpfem Glück erfüllte ihn und seine Hände begannen zu zittern. Vielleicht hatte Vanessa mit Aaron Schluss gemacht. Aber die beiden waren doch so verliebt. Sie hatten sich sogar Partnerglätzen scheren